

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

25. Jahrgang.

Nr. 108. Neuenbürg, Samstag, den 7. Dezember 1867.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 1 fr., auswärts 1 fl. 8 fr. inclusive Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. d. Mts.,
Mittags 2 Uhr
werden auf dem Turnplatz hier
5 Klafter Buchenholz
im Aufstreich verkauft.
Den 4. Dezember 1867.
Stadtschultheißenamt.
Wefinger.

Herrenalb.

Jahrmarkt.

Ein weiterer (3ter)
Vieh- und Krämermarkt
wird in hiesiger Gemeinde künftig je am 2ten
Donnerstag des Monats Dezember, heuer erst-
mals am
Donnerstag den 12. Dezember
abgehalten.
Hiezu ladet Verkäufer und Käufer freund-
lich ein
Den 21. November 1867.
Schultheiß Veutter.

Engelsbrand.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 13. Dezbr. d. J.,
Morgens 8 Uhr,
wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathhause
dahier wieder auf drei Jahre verpachtet, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 3. Dez. 1867.
Schultheißenamt.
Schroth.

Langensteinbach.

Holzversteigerung

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks
Langensteinbach werden auf der Zelmühle im
Albthal am

Freitag den 13. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

versteigert:

In den Distrikten Lanwald, Unterwald,
Meisenbachwald und Köpflwald: 5 eichene
Nutzholzstämmen, 41 tannene Säg- und Bau-
holzstämmen, 25 eichene Wagnertangen, 104
fichtene Hopfenstangen und Pfähle, 1/2 Klfr.
hainbuchenholz, 4 1/2 Klfr. buchenes,
37 3/4 Klfr. tannenes Scheitholz und 41 Klfr.
tannenes Prügelholz, 175 gemischte Reiskwellen.
Im Distrikt Oberklosterwald: 610 tannene
Gerüst- und Hopfenstangen, 1/4 Klfr. buchenes
Scheitholz, 6 1/2 Klfr. gemischtes Prügelholz
und 5350 Wellen verschiedenes Reiskholz.
Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr mit
den Nutzholzern und um 11 Uhr mit den
Brennhölzern.
Den 3. Dezember 1867.
Orth. bad. Bezirksforstei.
Mathes.

Privatnachrichten.

Sprollenhaus, Gemeinde Wilbhad. Haus- und Liegenschafts- Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine
sämmliche (noch übrige) Liegenschaft, be-
stehend:

- a. in einem 2-stöckigen, gut eingerichteten Wohn-
haus mit gewölbtem Keller, Stallung zu 7
Stück Rindvieh, Futterkammer, Streu- und
Wagenschopf, sowie den erforderlichen Wohn-
gelassen;
 - b. 2 Morgen Acker und 1 1/2 Morgen Wiesen
am Haus gelegen;
 - c. 2 Morgen Wasserwiesen (darunter eine gute
Brunnenwiese) im Enzthal an der Wilbhaber
Straße),
- aus freier Hand zu verkaufen, und können Lieb-
haber täglich einen Verkauf abschließen.
Käufer ladet höflich ein.

Karl Günthner.

2. 12. 67

Herrenalber Postkurs.

I. Herrenalb-Neuenbürg.

Abgang
von
Herrenalb 6 Uhr 45 Min. Morgens.
Neuenbürg 2 Uhr Nachmittags.

Ankunft
in
Neuenbürg 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Herrenalb 5 Uhr Abends.

II. Herrenalb-Carlsruhe.

Abgang
von
Herrenalb 6 Uhr 30 Min. Morgens.
Carlsruhe 4 Uhr 15 Min. Nachmittags.
Herrenalb den 28. November 1867.

Ankunft
in
Carlsruhe 9 Uhr 35 Uhr Vormittags.
Herrenalb 7 Uhr 45 Min. Abends.

Königliches Postamt.
Deutter.

Vortheilhafteste Gelegenheit für Wirthe.

Ein complettes Billard mit nagelneuem Ueberzug sammt Queue's, Bällen, Lampen, kurz allem Zugehör ist um den Spottpreis von 260 fl. innerhalb 8 Tagen zu verkaufen, und wollen sich Liebhaber gef. an die „Redaktion des Calwer Wochenblatts“ wenden.

Neuenbürg.

Anwanderer & Reisende nach Amerika

finden jede Woche reelle Beförderung mittelst Dampf- & Segelschiffen erster Classe über jeden erwünschten Seehafen, und können Verträge zu billigen Ueberfahrtspreisen abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten
Wilh. G. Blaisch, Seiler,
am Markt.

Neuenbürg.



Hestige Zahnschmerzen
beseitigen sofort die berühmten
Tooth-Ache-Drops.
Driggläser à 18 fr. od. 5 sgr. bei
Carl Büxenstein.

Gräfenhausen.

140 fl. Pflugschaftsgeld leihst gegen gesetzliche Sicherheit aus

Stiftungspfleger
Schumacher.

Rothensohl.



Bis 21. Dezember werden 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei der

Gemeindepflege.



Japanesisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet.
empfiehlt in Dosen à 24 kr., echt
Carl Büxenstein.

Von ausgezeichnet guter Wirkung

bei Hustenleidenden laut ärztlichem Zeugnisse, ferner durstlindernd und zugleich wohlschmeckend sind die

Kraft-Brust-Pastillen

von

Fr. Jung jr.

in Baihingen a. d. Enz,
das Päckchen zu 3 und 6 Kreuzer,
zu haben in

Neuenbürg bei Herrn **C. A. Bohnenberger,**
Calmbach " " **Friedr. Luß,**
Herrenalb " " **B. Brosius,**
Loffenau " " **G. G. Giffau,**
Wilbbad " " **Fr. Romelsch.**

Gegen Schlaflosigkeit,

verursacht durch Husten und Brustschmerz!

Zu Folge einer mir bei meiner Arbeit zugezogenen Erkältung litt ich heftig an Husten und Brustschmerzen, daß ich sogar Nachts nicht schlafen konnte. Nach Gebrauch von einer ganzen Flasche **Mayer'schen**

Brust-Syrup *)

bin ich völlig wieder hergestellt.

Düwenhaide, den 30. Januar 1867.

Joerg Fr. Kristen, Landmann.

*) Allein ächt bei **C. Büxenstein** in Neuenbürg und **G. Luppold** in Wilbbad.

Birkenfeld.

520 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei
Christof Fr. Bollmer.

Illustrierter Familien-Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für Schwaben

auf das Jahr 1868.

10 Bogen 4°. Mit baaren 420 fl. Prämien, reich illustriert, voll prächtiger Erzählungen und Schmurren und einer köstlichen illustrierten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, vorrätzig bei:
Jak. Meck in Neuenbürg,
G. Knodel " "
G. Schobert in Wilbbad.



Wildbad.
 Wegen schneller Einwinterung verkaufe ich
festes Hammelfleisch
 in Parthieen zu 20 Pfund das Pfund um 10 fr.
 Friedrich Hammer, Metzger.

Neuenbürg.

Ein
doppelter Kleiderkasten
 wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Baden, 3. Dez. Gestern Abend traf die telegraphische Nachricht aus Nizza ein, daß Hr. Eduard Venazet, welcher vor einigen Wochen sich von hier dorthin begeben hatte, um den Winter in Nizza zuzubringen, in Folge eines Schlaganfalles gestern Abend 6 Uhr dort verschieden ist. — Auf die Nachricht seines Todes wurden die Säle des Conversationshauses auf unbestimmte Zeit geschlossen; man vermuthet, daß seine Leiche von Nizza nach Baden verbracht werden wird, wo seine erste Gattin und sein einziger Sohn begraben liegen.

Pforzheim. Krämermarkt, Dienstag den 10. Dezember.

Württemberg.

Nach der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. die Auszeichnung mehrerer Angehöriger des K. Landjägerskorps hat Stationskommandant Grau in Neuenbürg eine Geldprämie erhalten.

Stuttgart, 3. Dez. An der Königl. Universität Tübingen befinden sich im laufenden Wintersemester 785 Studierende, worunter 728 ordentliche Studierende und 57 Hospitanten, 563 Inländer und 222 Ausländer.

Vom Bezirk Freudenstadt, 2. Dezember. Eine fürchterliche Nacht liegt hinter uns, fast konnte man das Tagesgrauen nicht erwarten, so unheimlich fühlte es sich. Von Nachts 8 Uhr an erhob sich aus Süd-West ein Orkan, der Alles niederzuwerfen drohte. Seinen Höhepunkt erreichte derselbe von 11—12 Uhr, als man deutlich in westlicher Richtung zwei aufeinanderfolgende Erdstöße spürte, in welcher Zeit nun das Geheul des Orkans, das Gepirrasel der niederstürzenden Ziegel und Dachplatten wahrhaft schaudererregend war. Diesen Morgen sehen wir seine Verwüstungen an Dächern, Firsten, Bäumen u. s. w. Fensterläden wurden vom Orkan ausgehoben und 100—200' weit geschleudert, seither schneits und regnets an einem fort, zwischen hinein heult und pfeift der Sturm.

(S. M.)

Marktgröningen, 4. Dez. Heute Nachmittags nach Tisch gingen zwei Söhne eines hiesigen Lehrers ohne Erlaubniß ihrer Eltern auf den Feuersee und wollten sich bis zum Beginn der Nachmittagschule mit Schlittschuhfahren belustigen. Der eine wagte sich zu weit gegen die Mitte des noch nicht stark überfrorenen See's und sank unter. Sein Bruder kam zu Hülfe, hatte ihn beinahe schon ganz auf's Eis gezogen, als dasselbe mit beiden brach. Trotz angestrengten Rettungsversuchen waren dieselben nicht zu ret-

ten und konnten leider bloß als Leichen herausgezogen werden. Möge dieser Vorfall zum warnenden Beispiel dienen. Die Trauer um diese beiden hoffnungsvollen Knaben von 11 und 13 Jahren ist allgemein. (S. M.)

Miszellen.

Die verhängnisvolle Probe.

(Fortsetzung.)

Der Wirth in dem Gasthause, welches seither in ein anderes Gebäude übersiedelt worden war, erwartete den Schulmeister in einem Privatzimmer und theilte ihm mit, es sei ein Mann angekommen und habe Nachtquartier nachgesucht, in welchem er wider Willen und durchaus jenen Menschen zu erkennen vermeine, welcher sich damals des Mordes an Arthur Vernon verdächtig gemacht habe. Er vertraute Charles Morton nun seinen Plan an, die Entdeckung dieses Mordes mittelst einer alten abergläubischen Probe zu erzielen. Er war so überzeugt, den wirklichen Mörder jenes Jünglings unter seinem Dache zu haben, daß er nach Charles und mehreren andern Männern aus dem Städtchen geschickt hatte, damit sie der Probe anwohnen und den Schuldigen überführen und sich seiner Person versichern helfen sollten. Unter den so zu Hülfe gezogenen Nachbarn war auch ich, sagte der Großonkel mit besonderem Nachdruck.

„Das Abendbrod war noch nicht fertig,“ fuhr unser Erzähler fort, „und obschon der Fremde sehr ungeduldig und hungrig war, hoffte der Wirth das Auftragen der Mahlzeit noch so lange aufschieben zu können, bis alle gebetenen Nachbarn beisammen sein würden.

Jeder von diesen ward, sobald er in's Haus trat, von dem Verdacht benachrichtigt, welchen der Wirth hegte, und verfügte sich dann in's Schenkzimmer, als ob er nur eben zufällig hier vorspräche. Alle außer mir und Charles glaubten ziemlich fest an die Wirksamkeit des vorgeschlagenen Mittels, und wir Beide wollten vorerst ihre Zuversicht nicht durch unsre Zweifel stören. Der Schulmeister trat als einer von den Letzten in die Stube, stampfte den Schnee von seinen Stiefeln und machte sich in die Nähe des Kamins, wo ein großes Feuer von Holzklößen brannte, daneben ein breitschultriger, stämmiger Mann mit etwas grauem Haar, düsteren Augen und finstern Zügen saß und mit der Feuerzange in der Gluth des Herdes stöberte.

Eine kalte, stürmische Nacht! hub Charles an.

Ja, sagte der Reisende.

Solch eine Nacht ist Niemand's Freund! Wer zu dieser Zeit draußen ist, der mag schlimme Dinge fürchten! Es kommen Einem da seltsame Gedanken und Befürchtungen, und man sieht nicht gerne auf die dunkle Seite.

Darum thut man besser, sich zu Hause zu halten und gegen die schaurigen Eindrücke zuzunöpsen, versetzte der Fremde.

Als alle beisammen waren und in der Nähe des Kamins sich gesetzt hatten, brachte Morton die Rede auf ein Kapitel, das in einer solchen Nacht ganz natürlich war, wo draußen der Wind heulte und an den Fenstern rüttelte, als ob es ein Herensabbath wäre. Es waren unter den Anwesenden viele, welche an Gespenster und ihren Spuk glaubten, und dieß veranlaßte den Schulmeister, von den Orten der Nachbarschaft zu spre-

hen, wo es spuken sollte, von den Sagen, die sich an solche Orte knüpften, und besonders von der kleinen Felschlucht im Walde, wo einst der erschlagene Jüngling gefunden worden, dessen Geist noch an jenem Orte umgehen sollte. Der finstere Fremde schien mit dieser Wendung des Gespräches unzufrieden und mengte sich zum ersten Mal in dasselbe, um mit einer wilden Verwünschung zu betheuern, daß er nicht an Gespenster glaube.

He, guter Freund, sagte der Schulmeister, Ihr werdet hier herum nicht viele Leute finden, die Euren Unglauben theilen. Es fehlt nicht an beherzten Männern in unsrer Gegend, die doch nicht ohne ein gewisses Herzklopfen bei Nacht durch den Wald gehen, oder wenigstens durch einzelne Theile desselben. Mancher, der nach Einbruch der Dunkelheit den Waldweg entlang ging, soll Dinge gehört und gesehen haben, von denen er nicht gern reden mag; und solche werdet Ihr nicht zu Eurer Ansicht bekehren.

Deshalb laßt uns davon abbrechen! versetzte der Fremde unmuthig.

Die anderen Gäste theilten diese Ansicht nicht, und der alte Richter, ein würdiger, rechtschaffener Mann, hub an: Wer noch nicht von dergleichen gesehen hat, der kann auch nicht von solchen Dingen reden. Ich bin erst neulich Abends durch den Wald gegangen, und habe Etwas erlebt, was ich zwar nicht gerne laut erzähle, das aber auch der Fremde hier hören könnte, denn etwas nicht zu wissen, ist keine Schande, dagegen etwas nicht wissen wollen.

Nun, und was habt Ihr denn erlebt? fragte der Fremde halb scheu, halb höhnisch.

Nicht viel, aber etwas um so Graufigeres! entgegnete der Richter. Ich kam durch den Wald ganz mutterselnenallein. Es war schon Nacht und so finster, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen konnte. Ich mochte etwa noch tausend Schritte vom Ende des Waldes entfernt sein und passirte eben das Tannicht, hinter welchem die Schlucht mit der Quelle liegt, als ich plötzlich etwas hörte, was mir durch Mark und Bein ging

Was war es denn? fragte der Fremde erblaffend.

Ein Schrei! ein verzweiflungsvoller Hülfesruf

Wer rief denn? Sagtet Ihr nicht, es habe Einer geschrien und gestöhnt? stammelte der Fremde in steigender Bestürzung.

Ich sagte nicht, daß es Einer war — ich behaupte nur, es war ein langer Wehschrei, ein Hülfesruf der Todesangst, welcher klang, als gurgelte er durch Blut Hu, ich muß noch schaudern, wenn ich daran denke!

Der Schulmeister und ich beobachteten den Fremden genau. Einen Augenblick schien er vor Entsetzen beinahe versteinert, ein eifriger Schauer durchrieselte seine Gebeine. Aber er sammelte sich wieder und schüttelte sich lebhaft, als ob er die Fesseln der Furcht und des Entsetzens abschütteln wollte; dann fragte er höhnisch: Das ist wohl schon vor langen Zeiten passirt, nicht wahr? als derlei Dinge noch häufiger vorkamen?

Mit nickten, Fremder, entgegnete der Richter ernst; es ist jetzt kaum drei Monate her; es war an einem Freitag Abend im November, bei einem heftigen Sturm und Schneefall!

Der Fremde senkte den Blick und stierte in's

Feuer; seine Stirn verdüsterte sich wieder und er beobachtete ein scheues Stillschweigen.

Wißt Ihr, was Ihr gehört habt, Richter? sagte ich zu diesem, denn ich wollte auch meinen Antheil an der Unterhaltung haben. — Das war das Gespenst von dem armen Jüngling, der vor Jahren einmal in jener Schlucht ermordet gefunden wurde

Ja, ja, der Geist des jungen Vernon aus Boston, murmelten einige ältere Männer; seit Jahren spukt er dort immer um die Adventszeit.

Der Fremde schien mit steigendem Unbehagen und geheimem Entsetzen uns zuzuhören.

Das ist die Strafgerechtigkeit des Himmels! sagte der Schulmeister. Man braucht nicht an Gespenster zu glauben, um davon überzeugt zu sein, daß jeder Mord an's Licht kommen will. Die Steine sogar würden schreien, oder die Gebeine des Ermordeten würden es bezeugen, wenn der Mörder sie berührt. Das glauben die Leute hier herum mit Recht felsenfest, und darum haben sie auch die unfehlbare Probe mit dem Besteck eingeführt.

Was ist dieß für eine Probe? fragte ein anderer Fremder, der ebenfalls anwesend war.

Es ist ein alter Brauch, entgegnete der Schulmeister, ohne sich um die abwehrenden Geberden und Winke des Fremden zu bekümmern; es ist ein alter Brauch in dieser Gegend, aus dem Gebein eines Ermordeten die Griffe von einem Messer und einer Gabel machen zu lassen und dieses Besteck jedem Fremden, welcher im Wirthshaus einkehrt, neben seinen Teller zu legen. Falls der Mörder dieses Besteck berührt, so würde es ihm an den Händen kleben bleiben und ihn auf diese Art überweisen. Unser Wirth hier hat ein solches Besteck — ich habe es heute Abend selber gesehen; es sind ein Totienkopf und zwei gekreuzte Knochen auf dem Hest eingravirt. Es hat aber bis jetzt noch keinen überweisen!

Das beweist noch nichts, versetzte der Richter, als daß das Besteck noch nicht an den Rechten gekommen ist. Man hat dieselbe Probe früher mehrfach in unsrer Ansiedlung gemacht, und sie ist immer gelungen.

Es ist ein schauerliches Besteck für den täglichen Gebrauch, sagte der zweite Fremde; aber ich habe gottlob keinen Grund, mich vor dem Gebrauch und der Berührung dieser Gabel und dieses Messers zu fürchten.

Der finstere, verdächtige Fremde erwiderte nichts, sondern stierte ins Feuer und schnaubte mit Geräusch seine Nase auf eine Weise, daß ihm das Taschentuch das Gesicht verdeckte.

Das Abendbrod ist fertig! rief in diesem Augenblick eine gellende Stimme von der Küche herein. Der Wirth lud alle Anwesenden herzlich ein, daran Theil zu nehmen, indem er ein Schweinchen eingeschlachtet habe, und Alle standen auf; nur der finstere Fremde sank wieder in seinen Stuhl zurück, denn seine Kniee wollten ihn vor Zittern nicht recht tragen. Er bückte sich, um sein Taschentuch vom Boden aufzuheben, und die Andern setzten sich vor ihm zu Tische. Wenn er sich geweigert hätte, mit ihnen zu Tische zu sitzen, so würden Alle darin einen positiven Beweis seiner Schuld und seiner Furcht vor der Probe gesehen haben; das schien er zu ahnen, und daher erhob er sich nach einer Weile vom Feuer, folgte ihnen und nahm den leeren Sitz an Tische ein.

(Schluß folgt.)